

Gespräch unter Freundinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 46: **1211**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Das Schwein verdient seinen Namen zu Recht, denn es ist tatsächlich ein sehr unreinliches Tier!»

Der Gärtner philosophiert

Wie wär's ächt, wenn au Tomate Schoggi und Zigarette gäbdi und nid nu d'Automate? älchli

D'Marei will hamstere

D'Marei, e alleinstehends Fraue, bstellt en halbe Zentner Paniermehl. Erstunt froget de Chrömer: «Nei, bitti au, wieso bruuchet ehr denn eso viel?» «Jo wösset ehr», seit d'Marei, «i ha halt schüüli gern Koteletts!»

Lina

Fortschritte in der Viehzucht

Im Generalanzeiger des Bezirkes Bremgarten lese ich:

Zu verkaufen ein schönes, 10 Monate altes, gelbes Fleckrind, Bernhardiner-Abstammung, männl., ev. Tausch an Kartoffeln.

So ein brätfähiges Wachhund-Kalb ist schon lange mein Traum. Hätte aber gern eins, das auch noch miauen kann. Almy

Erfreuliches

Der Kleinmittelundgrossrat Dingskirch hielt in der Kammer vor zahlreich erschienenen Mitgliedern der Sowiesokommission eine längere Rede, worin er erklärte, er werde heute keine Rede halten. Seine trefflichen Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ast

Gespräch unter Freundinnen

Johanna, die Jungfrau von Oerlikon: «Zu meinen Füssen lag einmal ein König!»

Die Freundin: «Der ist Dir sicher beim Jass runtergefallen!» Sedlmayr

Appellation im Kanton Bern

Ein Automobilist wurde im Kanton Bern wegen einem Vergehen gegen das Motorfahrzeug-Gesetz verurteilt und ihm gleichzeitig die Fahrbewilligung für 6 Monate entzogen.

Einige Freunde rieten ihm, er solle gegen dieses Urteil die Appellation einreichen. Der Bestrafte antwortete: «Nei das machi nid ... bis d'Appellation zur Behandlig chont, sind die sechs Monet längst abglaufe und de fahri wieder Auto mit Bewilligung.»

Jg

(... an diesem Bärndütsch habe ich denn öppen nichts entstellt!

Der Setzer.)

Die Jasskasse

«So, mein Herr, Rasieren 65 Rappen.» «Wieso 65, ich habe doch immer nur 50 Centimes bezahlt.» «Ganz recht, aber Ihr Gesicht ist bedeutend länger geworden ...» «.....» «Hm ... Sie können recht haben. Das hat die Geschichte mit der Jasskasse fertig gebracht.» «Das muss aber eine haarige Geschichte sein, wenn ich mich berufsmässig ausdrücken darf.» «Ganz recht, mehr noch, eine blamable Sache ... Wir hatten einen Verwandtschafts-Sonntags-Jass-Klub» gegründet, wobei die Damen zwar mitsprechen und mitzahlen, aber an der Verwertung des Kassensturzes nicht teilnehmen durften. Gestern vollzog sich die feierliche Oeffnung. Der Präses zog den einzigen (?) Schlüssel, hob den Deckel und wir starrten in eine Leere. Auf dem Boden des Behälters lag ein Zettel: «So schlau, wie Ihr, sind wir schon lang, weshalb man früher in die Kasse drang. Anstatt am Meer Euch schön zu aalen, erstanden wir uns Orientalen.' Mit Orientalen waren Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich gemeint.»

A. S. GROB
12

Ratssitzung

Was ziehen Sie an? Am besten Superflex-Hemden mit halbsteifen Kragen. Superflex-Kragen kleiden faltenlos, korrekt, weil halbsteif, aber ohne Stärke.

Superflex

Hemden und -Kragen garantieren eleganten Sitz. In guten Wäschegeschäften. Eigenmann & Länz, Mendrisio